

Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Gabriele Kranzelbinder

Name der Produktionsfirma:

AMOUR FOU Filmproduktion

www.amourfou.at

Gründungsjahr: 2001

Spezialisierung auf:

Avantgarde, Kunst, innovative Spiel- und Dokumentarfilme, Filminstallationen

Jüngere Erfolge:

in Produktion sind die neuen Arbeiten von Martin Arnold, Body Minck und Virgil Widrich

„Grenze zwischen E und U überschreiten“

Warum sind Sie Produzent geworden?

A D-I: Ich komme von der Filmkritik, habe Filmreihen kuratiert, beim Polyfilm Verleih gearbeitet und bis 2001 die Pressestelle der DIAGONALE betreut. Je intensiver ich mich mit dem Kino beschäftigt habe, desto stärker wurde mein Wunsch, Filme schon in der Entstehungsphase zu begleiten. Mein erstes Projekt als Produzent war 1996 die Avantgarde-Filmrolle *Eine Geschichte der Bilder*. Seitdem bin ich der Droge Filmproduktion verfallen. Seit einem Jahr bin ich hauptberuflich Produzent.

GK: Ich komme von der Juristerei, der ich nach Jusstudium und Gerichts-

praxis den Rücken gekehrt habe. Ein kleines Kunstfilmprojekt in Klagenfurt hat mir erstmals den Blick hinter die Kamera ermöglicht und mir klar gemacht, wie wichtig bei dieser Arbeit das richtige Maß an kühlem Kopf ist. Ich bin Produzentin geworden, weil es mir großen Spaß macht, die verrückten, verträumten oder radikalen Ideen von KünstlerInnen in die Tat umzusetzen, und ihnen den nötigen Rückhalt zu verschaffen.

Was zeichnet einen guten Produzenten aus?

GK, A D-I: Die Fähigkeit, das künstlerische Potenzial eines Projekts oder eines Filmschaffenden im richtigen Moment zu erkennen. Die Fähig-

Sind Filme Kunstwerke oder Unterhaltung?

GK, A D-I: Diese Polarisierung ist obsolet. Das Kino ist das legitime, gemeinsame Kind von Meliès und den Brüdern Lumière. Die Filme, die AMOUR FOU produziert, überschreiten die seit jeher imaginäre und willkürlich gezogene Grenze zwischen E- und U-Film.

Welchen Film hätten Sie gerne produziert?

A D-I: *Un Chien andalou* und *L'Age d'or* von Luis Buñuel.

GK: Ich hätte gerne an der Entwicklung der Dogma-Idee mitgewirkt und zB. Festen produziert, weil es sich um eine ästhetisch eigenwillige europäische Filmrichtung handelt, die gleichzeitig großen Publikumsanklang fand.

Ihre größten persönlichen Erfolge?

A D-I: Die 130.000 Kinobesucher für Andreas Grubers *Heserjagd* und der Filmart von *Wallace & Gromit*, die vom Filmcasino aus die europäischen Kinos erobert haben.

GK: Dass Thomas Wöschitz' low-budget-Kurzspielfilm *Blindgänger* 1995 überraschend nach Venedig eingeladen wurde. Ein zweistündiges Gespräch mit Harvey Weinstein über einen möglichen Kinostart

des Films in den USA. Und natürlich die Oscar-Nominierung von *Copy Shop*.

Ihr größter persönlicher Misserfolg?

A D-I: Dass es mir nicht gelungen ist, meine Großmutter dazu zu überreden, im Dokumentarfilm *Bunica* (den meine Schwester Ina Ivanceanu und Elke Groen realisieren) eine schlüpfrige Geschichte über den rumänischen König Carol so zu erzählen, wie sie das *off the records* tut.

GK: Dass es zu keinem Vertragsabschluss mit Weinstein gekommen ist...

Was muss eine Geschichte haben, damit Sie „Blut lecken“?

A D-I: Feuer – inhaltlich und formal.

GK: Und ein hohes Maß an Emotionalisierungspotenzial.

Warum ist der österreichische Film derzeit so erfolgreich?

A D-I, GK: Einerseits gibt es in Österreich RegisseurInnen wie Ulrich Seidl oder Michael Haneke, die über lange Zeit konsequent ihren Weg gegen sämtliche Widerstände gegangen sind und in ihrer Radikalität ein Höchstmaß an Qualität erreicht haben. Dazu haben junge, innovative Spiel- und DokumentarfilmregisseurInnen sowie Avantgardefilmer eine Dyna-

mit geschaffen, die den weltweiten Erfolg des österreichischen Kinos ermöglicht hat.

Wie wird sich Filmproduktions-Arbeit in Zukunft verändern?

GK, A D-I: Sie wird internationaler werden, gleichzeitig werden sich die Grenzen zwischen Film, Neuen Medien und TV langsam auflösen. Werbung, Marketing und PR gewinnen in allen Sparten und Bereichen an Bedeutung.

Was bereitet Ihnen die meiste Freude an Ihrem Beruf?

GK, A D-I: In kaum einem anderen Beruf kann man so viele Genies, Irre und Maniacs kennen- und liebenlernen – Filmproduktion ist AMOUR FOU im wahrsten Sinne des Wortes. Die schönsten Momente sind die Augenblicke der unerträglichen Spannung: wenn nach jahrelanger Vorarbeit der Dreh beginnt.

Was den meisten Ärger?

GK, A D-I: Wenn ein Projekt, das man liebt, auf Ablehnung stößt und nicht realisiert werden kann.

Fast Film von Virgil Widrich



mik geschaffen, die den weltweiten Erfolg des österreichischen Kinos ermöglicht hat.

Welche drei Wünsche haben Sie für den österreichischen Film?

A D-I: Mein zentraler Wunsch für den österreichischen Film ist mit meinem größten persönlichen Wunsch identisch: Wir brauchen einen Regierungswechsel. Es ist einfach absurd, dass dem österreichischen Film im Moment seiner größten Erfolge durch die Filmpolitik des Bundes die finanzielle Basis entzogen wird...

GK: ... außerdem wünsche ich mir, dass AMOUR FOU mit seinen Projekten zu einem fixen Bestandteil der österreichischen Filmlandschaft wird.

Welchen Tipp geben Sie jungen, angehenden FilmemacherInnen?

Ruft uns an! (01-9949911 0)

Ihre kommenden Projekte?

GK, A D-I: *Rabalaire*, der geheimnisvolle Spielfilm des französischen Jungregisseurs Alain Guiraudie, den AMOUR FOU co-produziert. Die spannende Dokumentation *things. places. years* von Jo Schmeiser & Simone Bader über jüdische Emigrantinnen in London und Wien. *Hannah und Martin*, ein vielschichtiges Spielfilmprojekt von Andreas Gruber über die Liebe zwischen Hannah Arendt und Martin Heidegger. *Fools*, der erste Spielfilm von Thomas Wöschitz.